

Merkblatt

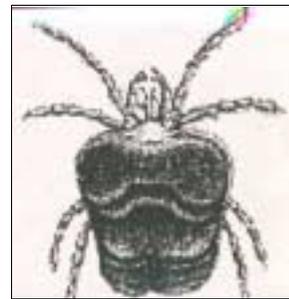
zur

Herbstmilbe - Erreger der Trombidiose

Lange Zeit wurde den Herbstmilben (*Neotrombicula autumnalis*) kaum Beachtung geschenkt. Dies hat sich jedoch geändert, seitdem die winzigen Quälgeister in einigen Gegenden geradezu epidemieartig auftreten und leidgeprüfte Patienten zerbissen die Praxen von Hautärzten bevölkern. Die Milben verursachen die sogenannte Trombidiose (Hautreaktionen auf Milbenbisse).

Die Herbstmilbe gehört zu den Laufmilben (lat. Trombiculiden). Die für Laufmilben im deutschen Sprachgebrauch üblichen Bezeichnungen stellen einen Bezug zu ihrem jahreszeitlichen Auftreten als Herbst-, Erntemilbe und Erntebeiß oder zum Vorkommen in bestimmten Vegetationen wie Gras-, Heu- oder Stachelbeermilbe her. Die Herbstmilbe ist die in Deutschland am häufigsten vorkommende Art. In Abhängigkeit vom Standort und den Witterungsbedingungen können mittlerweile Belästigungen von März bis Oktober auftreten. Daher ist die Bezeichnung Herbstmilbe eher irreführend.

Bevorzugte Aufenthaltsbereiche dieser Tiere sind Gärten, Parkanlagen, Wiesen und Waldränder.



Herbstmilbe

Sie sind auf vereinzelte, örtlich begrenzte Befallsinseln beschränkt und treten dort verstärkt in warmen Sommern auf.

Durch ihre geringe Größe sind die Tiere unauffällig. Daher lassen sich Befallsgebiete schwer ausmachen.

Erreger

Erreger der Trombidiose sind die Larven der Herbstmilben. Die weibliche Milbe legt einige Hundert Eier am bzw. im Boden ab. Aus den Eiern entwickeln sich im Frühjahr bzw. Sommer/Herbst Larven, die sehr beweglich sind, sich an den Pflanzen aufwärts bewegen (5 bis 30 cm) und einen Wirt zur Nahrungsaufnahme suchen. Die Larven befallen als echte Parasiten bevorzugt Kleinsäuger (z. B. Mäuse, Ratten) und Vögel. Sie können auch den Menschen stechen, nisten sich aber nicht in Wohnungen ein.

Die nur 0,2 bis 0,3 mm großen, orange-roten, sechsbeinigen Larven nehmen mit ihren stechend-saugenden Mundwerkzeugen Gewebeflüssigkeit und Lymphe auf. Vier bis acht Stunden nach dem Stich, der ähnlich einem Zeckenbiß nicht zu spüren ist, fallen die Larven von ihrem Wirt ab und häuten sich im Boden nach einiger Zeit zur Nymphe (letztes Larvenstadium), aus welcher die erwachsene Milbe hervorgeht. Die Milben sind ca. 1,2 mm groß und von gelblicher Farbe. Die Nymphen und ausgewachsenen Milben leben im Boden räuberisch von Kleinstlebewesen.

Bevorzugt befallene Körperteile

Von begrasteten Flächen bzw. aus der Krautschicht und seltener aus der Strauchschicht gehen die Larven der Herbstmilbe auf den Körper des Menschen über. Sie wandern an Beinen, Händen oder Armen aufwärts und gelangen vom Halsbereich auf die Haut von Brust und Rücken. Bevorzugte Stichstellen sind die Regionen an den Knöcheln und Oberschenkeln, weiterhin auch die Gürtel- und Bauchregion. In größerer Zahl lassen sich Einstichstellen dort finden, wo Kleidungsstücke eng anliegen, so z. B. an Hautstellen, die durch Gummizüge der Unterwäsche, Hosenbund, Gürtel oder Strümpfe u. ä. eingeschnürt oder gedrückt werden. Zudem befinden sich Bißstellen häufig dort, wo die Haut dünn ist und ein feuchtes Mikroklima herrscht.

Krankheitsbild

4 bis 36 Stunden nach einem Stich der Larve in die Haut entsteht ein starker Juckreiz, der durch den Speichel der Milbe erzeugt wird. Zunächst sind keine äußeren Merkmale auf der Haut sichtbar. Nach zwei bis drei Tagen ist der Juckreiz besonders intensiv. Zudem bildet sich um die Stichstelle ähnlich wie bei einem Mückenstich eine hochrote Papel (Schwellung), deren Durchmesser bis zu 1 cm betragen kann.

Gewöhnlich gehen diese Reaktionen, welche bei sehr empfindlichen Personen mit leichtem Fieber begleitet sein können, in der Folgezeit kontinuierlich zurück und verschwinden nach ca. 8 bis 14 Tagen.

Auf wiederholte Larvenstiche reagiert der Betroffene oft weniger ausgeprägt; nur selten kommt es zu einer Intensivierung der Reaktion. Verwandte der Herbstmilbe im asiatischen Raum übertragen den Erreger einer Fieberkrankheit. In unseren Breiten gibt es bisher keinen konkreten Verdacht, dass Herbstmilben Krankheitserreger übertragen. Hierzu fehlen allerdings bisher wissenschaftliche Untersuchungen, die das ausschließen.

Behandlung der Larvenstiche und vorbeugende Maßnahmen:

Zur Linderung des Juckreizes wird eine sofortige Behandlung mit 70 %-igem Alkohol und speziellen juckreizstillenden Mitteln, welche in Apotheken erhältlich sind, empfohlen. Sehr gut wirkt bei ersten Juckreizen das verschreibungspflichtige Einreibungsmittel Jakutin N. Durch das Kratzen im Bereich der Stichstellen können Infektionen auftreten. Spätestens hier ist unbedingt ein Arzt zu Rate zu ziehen. Durch Einreiben mit abschreckend wirkenden Präparaten kann einem Befall mit Herbstmilbenlarven wirksam vorgebeugt werden. Der Körper, vor allem Füße und Beine sind gut bedeckt zu halten. Es ist ratsam, bei der Gartenarbeit Gummistiefel zu tragen.

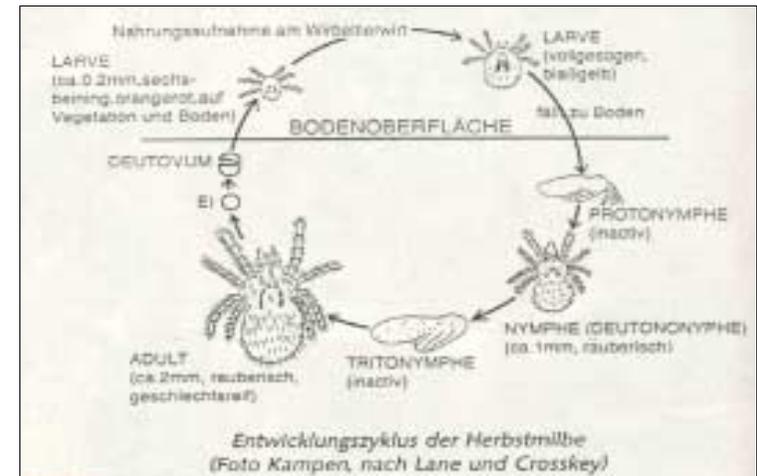
Da die Herbstmilbenlarven besonders in warmen, sonnigen Nachmittagsstunden aktiv sind, wird empfohlen, den Aufenthalt im Garten zu dieser Zeit zu vermeiden und Garten- und Erntearbeiten bevorzugt in den Vormittagsstunden durchzuführen.

Bekämpfung und Prophylaxe bei Milbenbefall im Garten

Die Versuche zur Bekämpfung der Milben mit Akariziden (Mittel gegen Milben) verliefen sehr widersprüchlich. Sollten Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Herbstmilbe mit Akariziden in Betracht gezogen werden, so sind diese mit dem zuständigen Gesundheitsamt und dem Amt für Arbeitsschutz abzustimmen. Die Durchführung einer Spritzung hat durch einen gewerblich tätigen Schädlingsbekämpfer zu erfolgen.

Es wird vermutet, dass Milben Böden mit Moos, Grasschnitt und Mulch bevorzugen. Daher wird derzeit empfohlen, Feuchtstellen im Garten zu beseitigen und Grasschnitt zu entfernen. Leider schützen diese Maßnahmen nicht sicher vor Herbstmilben. Zudem werden trotz anscheinend günstiger Bedingungen manche Gärten nicht befallen.

Erfolgsversprechend erscheint zudem das Beseitigen der Nistplätze von Nagetieren. Dazu gehört auch ein regelmäßiges Umsetzen von Komposthaufen, die Mäusenester enthalten können und eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Herbstmilben einnehmen.



Entwicklungsverlauf der Herbstmilbe

Adresse: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft,
Referat Pflanzenschutz
Kühnhäuser Straße 101, 99189 Erfurt-Kühnhäuser
Ansprechpartner: Dr. Rüdiger Schmatz
Telefon: (0361) 550681-20
Telefax: (0361) 550681-40
e-Mail: r.schmatz@kuehnhausen.tll.de

Jena, September 2004

Abteilung Pflanzenproduktion
Referat Pflanzenschutz

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.tll.de/ainfo